

schulezeiningen.ch

friedhofweg 14 | 4314 zeiningen



Zäme i dZukunft

selbst- | sozialkompetenz
piktogramme

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2	Produkt	25
Voraussetzung	3	grafische Umsetzungen 1 schwarz-weiss negativ	26
Einstellungswerte Hartmut von Hentig	3	grafische Umsetzungen 1 schwarz-weiss positiv	27
Helen-Lange-Schule	4	grafische Umsetzungen 2 schwarz-weiss negativ	28
Schulfach Glück	4	grafische Umsetzungen 2 schwarz-weiss positiv	29
fischli/weiss	5	grafische Umsetzungen 1 farbig negativ	30
well-being-Projekt	6	grafische Umsetzungen 1 farbig positiv	31
Zürcher Ressourcen Modell	6	grafische Umsetzungen 2 farbig negativ	32
England	6	grafische Umsetzungen 2 farbig positiv	33
Lions-Quest-Programm	6	Öffentlichkeit	34
Aberglaube Disziplin	6	Projekttag 2012	34
Projekt 'Sozialkompetenz – eine Wahrnehmungsschulung'	7	Zeiniger Märt 2012	34
Prozess	8	Umsetzungen im Schulalltag	35
Projekttag – Workshop Piktogramme	8	Entwicklung	36
Arbeitsprozess	9	Ideen zum weiteren Ausbau	36
	11	Projekttag 2013	36
	13	Impressum	37
	15		
aufmerksam sein	17		
aufräumen	18		
bitte – danke	19		
einander helfen	20		
einander zuhören	21		
fair sein	22		
grüssen	23		
Respekt	24		

Einleitung

ACHTSAMKEIT IN SCHULE UND PÄDAGOGIK

Ursprünglich aus dem asiatischen Raum stammend, meint Achtsamkeit eine Haltung der nicht bewertenden Aufmerksamkeit insbesondere die Beziehungsgestaltung zwischen Lehrer – Schüler – Mitschüler.

Konkret heisst das: Zeit und Raum für Stille, Selbstwahrnehmung und -beobachtung, Sinnes- schulung zur Entspannung, Konzentration und Persönlichkeitsstärkung.

Zentrale Rolle spielt hier der ganzheitliche Ansatz: Achtsamkeit bezieht bewusst Körper und Gefühle mit ein. Der Körper ist nicht nur Träger des Kopfes. Schüler und Lehrer sind weit mehr als ihre kognitive Leistung. Achtsamkeit ist keinesfalls nur auf eine Methode im Sinne von Achtsamkeitsübung reduzierbar, sondern verändert die Haltung der Beteiligten nachhaltig.

Zu Ende gedacht implementiert Achtsamkeit kritische Anfragen an Schule: Menschenbild, Thema Bewertung, Bildungsbegriff, sowie die Rolle des Lehrers stehen hier zur Diskussion. «Wieviel Körper braucht die Bildung?», «Ausbildung und Bildung?», die «Rolle von Gefühlen», ein wertungsfreier Raum in einem System von Bewertungen?» sind zentrale Fragen.

Achtsamkeitsübungen stehen in Gefahr, als Methode der Leistungsoptimierung missbraucht zu werden. Die Persönlichkeit der Lehrperson steht mehr denn je im Fokus der Achtsamkeit. Die Lehrperson ist die Lehre, zumindest in Bezug auf die Vermittelbarkeit von Achtsamkeit. Nur wer selbst Erfahrungen gesammelt hat, kann etwas davon vorleben und weitergeben. Und das kann nur freiwillig geschehen.

WIE «SCHULE» WIRD

Ein Lerndorf – wir wollen die «Schule» von morgen mal so nennen – entsteht immer da, wo Menschen in der Absicht, von- und miteinander zu lernen zusammen kommen. Leben und lernen gehören zusammen wie Sonne und Mond. Keines kann sein ohne das Andere. Wer sie auseinander nimmt bringt beide – Leben und Lernen – zum Erliegen. Deshalb sei Schule ein Lebens- und Lernort. Menschen, so natürlich auch Kinder, wollen immer leben und lernen. Niemals das eine ohne das Andere.

Eine afrikanische Weisheit besagt: Das Kind braucht zum Grosswerden ein ganzes Dorf. Nennen wir es ein Lerndorf. Ein Dorf ist gemeint, das an allen Ecken und Enden zum Leben und Lernen einlädt.

Wie soll das gehen? Ganz einfach! Es entsteht da wo Menschen, Tag für Tag, zusammen kommen, um mit- und voneinander zu lernen, eine entsprechende Umgebung gestalten – gestalten nach vier Kriterien: menschlich, architektonisch, organisatorisch und strukturell.

So kann Schule gelingen. Machen können wir sie nicht. So wenig wie das Leben selbst. Das Gelingen aber kann gefördert werden. Aber wie? Inspirierte Menschen sind imstande, das Gelingen gleichsam hervor zu locken, ihm gleichsam auf die Beine zu helfen. Darum sei das Lerndorf ein Ort, an dem Menschen dieser Art, eben inspirierte Menschen zusammen finden. Der inspirierte Mensch ist niemals alleine. Da sind immer noch Andere. Sie arbeiten zusammen, stehen einander bei. Der inspirierte Mensch ist eines vor allem: Aufmerksam. Und Anfänger ist er. Ein passionierter Anfänger, der nichts mehr scheut als die Routine. Immer auf Überraschungen aus, hält er alles in der Schwebe.

Wo Menschen so sind, entsteht eine Atmosphäre, die immer und überall zum Lernen einlädt. Und dieses Lernen ist Leben. Und dieses Leben ist Lernen. Inspirierte Menschen sind «ansteckend». Man könnte in diesem Zusammenhang von ansteckender Gesundheit sprechen. Die «Schule» von morgen wird immerzu, wo Menschen dieser Art aufeinander treffen. Da ist sie gar nicht zu verhindern. Und diese «Schule» wird zum Keim für die Welt von morgen.

Daniel Wirz

Voraussetzungen

Wir verstehen ‹Schule› als Ort der Begegnung. Unterschiedlichste Menschen und Interessen finden zusammen. Erst gemeinsame Haltungen und Werte schaffen ein Klima des Vertrauens, der Verlässlichkeit und der Eigenverantwortung. Diesen Anspruch stellen wir an uns Beteiligte und versuchen ihn zu leben durch Betroffenheit.

Einstellungswerte —
das WARUM durch das WOFÜR zu ersetzen —
lösungsorientiert statt problemorientiert

Hartmut von Hentig:

«Jeden Bildungsplan wird man zukünftig daran messen, ob die ihm zugrunde liegenden Vorstellungen und die von ihm veranlassten Massnahmen geeignet sind, in der gegenwärtigen Welt

- > die Zuversicht junger Menschen, ihr Selbstbewusstsein und ihre Verständigungsbereitschaft zu erhöhen,
- > sie zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben, Pflichten und Rechte als Bürgerinnen und Bürger anzuleiten,
- > sie in Urteilsfähigkeit zu üben, die die veränderlichen, komplexen und abstrakten Sachverhalte unseres Leben fordern,
- > ihnen die Kenntnisse zu erschliessen, die zum Verstehen der Welt notwendig sind,
- > sie Freude am Lernen und an guter Leistung empfinden zu lassen,
- > ihnen Unterschiede verständlich zu machen und die Notwendigkeit, diese unterschiedlich zu behandeln: die einen zu bejahen, die anderen auszugleichen.

Dies alles sollte in Formen geschehen, die auch den Lehrerinnen und Lehrern, Erziehern und Erzieherinnen bekömmlich sind.»

«Helene-Lange-Schule» in Wiesbaden, Enja Riegel:
Schule als Lebensraum für Schüler/innen und Lehrer/innen —
Prinzip der gelebten Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit

Tugenden nicht durch das Wissen vermitteln, sondern durch Tätigkeit.

Es muss gelingen deutlich zu machen, wie durch tugendhaftes Verhalten eigenes Wohlbefinden und vielleicht sogar nachhaltiges Glück entstehen kann.

- > erlebnisorientierte Konzepte entwickeln
- > wir brauchen mehr Lebenswirklichkeit in unseren Schulen
- > wir müssen Schüler/innen auffordern und anleiten, sich selbst Werthierarchien zu erstellen und sie diese mit allgemein gültigen Werten abgleichen zu lassen
- > die wichtigsten Bereiche von Körper und Seele mit dem erfolgreichen Tun in sozialer Verantwortung verbinden und gleichzeitig dabei Freude für Lehrende und Lernende erzeugen

- > Lernziele:
 - Lebensfreude
 - Selbstsicherheit
 - Zuversicht
 - Leistungsfreude
 - Selbstvertrauen
 - Bereitschaft, Verantwortung für unsere «eine Welt» zu übernehmen
 - Mut
 - Ausdauer
 - Freude an gestalterischen Aufgaben

Ernst Fritz-Schubert: Schulfach Glück
Sinn und Menschlichkeit als Quellen für ein glückliches Leben

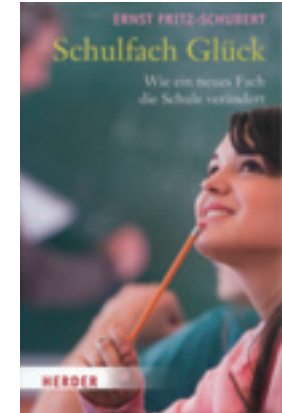
- > Lebenszuversicht
- > Selbstsicherheit
- > Selbstverantwortung
- > soziale Verantwortung

Vier Bestandteile der Intelligenz:

- > Kreativität, um neue Ideen zu entwickeln
- > analytische Intelligenz, um diese Ideen richtig einzuschätzen
- > praktische Intelligenz, um sie zu verwirklichen
- > Weisheit, um sicherzustellen, dass diese Ideen der Gemeinschaft dienen

Werteordnung | Prinzip der Menschlichkeit:

- | | |
|------------------------|--------------------------------|
| allgemeine Werte | > Wahrheit |
| | > Gerechtigkeit |
| | > Freiheit |
| | > Ehrlichkeit |
| | > Offenheit |
| | > Toleranz |
| personenbezogene Werte | > Selbstachtung |
| | > Respekt |
| | > Vertrauen |
| | > Unabhängigkeit |
| | > Eigenverantwortung |
| Sekundärtugenden | > Fleiss |
| | > Ordnung |
| | > Pünktlichkeit |
| | > höflicher Umgang miteinander |



Peter Fischli | David Weiss
Findet mich das Glück? — eine Auswahl



Findet mich das Glück?
Ist mir zu warm? — Habe ich zu warm?
Ist mein Dasein erfüllt mit Heiterkeit?
Bin ich zu fein um zu arbeiten?
Liegt meine Seele auf Stroh?
Ist mein Körper eine Herberge?
Bin ich ein Esel?
Werde ich von einer Hexe geritten?
Bin ich durchsichtig?
Soll ich abheben?
Ist alles halb so schlimm?
Soll ich der Welt gegenüber mehr Interesse zeigen?
Ist alles vorbestimmt?
Warum klebe ich am Boden?
Ist alles in meinem Kopf?
Was treibt mich? — Wohin treibt es mich?
Verbummle ich mein Leben?
Wie wirke ich?
Weiss ich fast alles über mich?
Liebt man mich?

Kommen Meinungen von selbst?
Gibt es die Welt auch ohne mich?
Warum lässt man mich nicht in Ruhe?
Bin ich auserwählt?
Warum gibt es schlechte Menschen?
Lebt die Freiheit?
Hätte aus mir etwas anderes werden können?
Hilft hartnäckiges Wünschen?
Ist Widerstand zwecklos?
Bin ich ein Sonderling?
Soll ich mich gehen lassen?
Kann man alles falsch machen?
Durchschaut man mich?
War ich noch nie ganz wach?
Warum geschieht nie nichts?
Wessen Müdigkeit spüre ich?
Ist es wichtiger, dass es der Welt gut geht oder mir?
Soll ich die Wirklichkeit in Ruhe lassen?

Bin ich zu weich?
Bin ich zu gepflegt?

Führt Gemütlichkeit direkt ins Verbrechen?
Soll ich dem Tageslicht aus dem Weg gehen?
Ist meine Dummheit ein warmer Mantel?
Warum dreht sich alles um mich?
Kann ich alles? — Darf ich alles?
Was wissen die andern über mich?
Hab ich gestern etwas falsches gesagt?
Erledigt sich alles von selbst?
Richtet sich nicht immer alles gegen mich?
Warum werde ich nachts auf allen Kanälen verfolgt?
Könnte man sich über das meiste beklagen?
Soll ich weniger in mich hinein fressen?
Warum muss ich immer kämpfen?
Warum weiss ich immer alles besser?
Warum hab ich immer recht?
Darf ich zu recht eingebildet, eitel und zufrieden sein?
Soll ich die Welt mit Nicht-Beachtung strafen?
Bin ich ein aufgeblasener Wichtsack?
Wir der Bereich des Möglichen immer kleiner?
Werde ich ausgenützt?

Darf etwas nicht wahr sein?
Darf sich die Wahrheit alles erlauben?
Kontrollieren mich die Tatsachen?
Werde ich geschnitten?
Warum lass ich mich immer herum kommandieren?
Muss ich mich deutlicher ausdrücken?
Warum geht es den andern immer besser?
Soll ich lügen?
Muss ich fröhlich sein?
Warum bin ich immer mit allem einverstanden?
Braucht es mich?
Ist es gefährlich, ständig von einem andern leben zu träumen?
Quäle ich mich unnötig?
Muss ich das alles noch einmal erleben?

Fliegt alles auf?
Soll ich meinen Sorgen weniger Beachtung schenken?
Muss ich mich schämen, dass ich zu den wenigsten Dingen eine Meinung habe?
Bin ich privat ein anderer Mensch?

Soll ich mein eigenes Wohlbefinden ins Zentrum meiner Aktivitäten stellen?
Kann man alles denken?
Bin ich der Schlafsack meiner Seele?
Sind dem Unmöglichen keine Grenzen gesetzt?
Brauche ich Ruhe?
Sollte ich Kälter, härter sein?
Sind meine Gefühle korrekt?
Wäre ich gerne ein rätselhafter Mensch voller Geheimnisse?
Ist meine Unentschlossenheit die schönste Erfahrung meines freien Willens?
Hat man meine Anpassung erfolgreich abgeschlossen?
Leide ich an gutem Geschmack?
Ist vieles mit allem verbunden?
Was macht meine Seele wenn ich am Arbeiten bin?
Kann das nicht jemand anderer für mich tun?
Kann man alles falsch machen?
Soll ich meinem angenehmen Wesen etwas Fieses beimischen?
Warum darf man nicht über Dinge sprechen die man nicht versteht?

Soll ich an meiner Erscheinung arbeiten ?
Würde mich jemand suchen wenn ich verschwinden würde?
Wächst das Unbehagen von selbst?
Ist das Schöne an der Arbeit, dass man keine Zeit mehr hat?
Bin ich eine saubere gut funktionierende Maschine?
Verdient die Wirklichkeit dieses Misstrauen?

Sucht mich das Glück am falschen Ort?

«Well-being-Projekt»

Freude an der Bewegung —

zB. Klettererfahrung — Willensstärke | Körperbeherrschung

Körper als Ausdrucksmittel —

Wechselwirkung von Bewegung und Gruppengefühl

Achtsamkeit und Präsenz

Vertrauen — Emotionen und körperliche Reaktionen

«Zürcher Ressourcen Modell»

Ernährung und körperliches Wohlbefinden

> Wirkung des geplanten und gemeinsamen Essens

Einheiten —

> Glück des Augenblicks

Konzentrations- und Achtsamkeitsübungen

> Abenteuer Alltag

praktische Erfahrungen zur Selbstorganisation

> Kultur und Kulturtechniken als Grundlage für soziales Leben

persönliche Wertschätzung

> Das Ich und die soziale Verantwortung

England: Förderung des gemeinschaftlichen Denkens und Handelns —

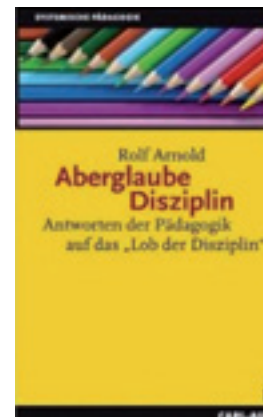
Rules | Respect | Responsibility

Lions-Quest-Programm: «Erwachsen werden»



Rolf Arnold — «Aberglaube Disziplin»:

«Nachhaltige Erziehung kann nur gelingen, wenn wir uns in Erziehungsdialogen präsen- ter, zugewandter, prinzipiell ermutigender sowie grundsätzlich selbstreflektiv zu bewegen lernen. Es ist ein systemischer Blick auf Erziehung, der in diesen Haltungen zum Ausdruck kommt. Zugleich eröffnen diese systemischen Haltungen die Chancen, das Denken, Fühlen und Handeln des uns in der Erziehung anvertrauten Gegenübers gewissermassen — von innen heraus — zu verstehen und dadurch Zugänge zu alternativen, funktional äquivalenten Formen des Sichverhaltens zu eröffnen. Es geht in der systemischen Erziehung nicht um die Wahrung von Prinzipien, sondern um die Eröffnung neuer Wege für den Selbstaussdruck der sich suchenden, ausprobierenden und entpuppenden Identität.»



Projekt

«Sozialkompetenz — eine Wahrnehmungsschulung»

Ab nächstem Schuljahr wird mit der Einführung der neuen Promotionsverordnung die Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler bewertet werden. Die Schule Zeiningen will auf der Basis einer gemeinsamen Grundhaltung die Kinder und Jugendlichen darin unterstützen. So möchten wir das Sozialverhalten bewusster erfahrbar machen, es schulen und auch positiv verändern. Durch eine Erhöhung der Sozialkompetenz aller sollen das Schulhausklima und die Lernatmosphäre verbessert werden.

Deshalb starten wir das Jahresprojekt «Sozialkompetenz — eine Wahrnehmungsschulung».

Alle zwei Wochen wird ein neues Thema als «Motto» ins Zentrum der Wahrnehmung gerückt. Daran können die eigenen Verhaltensmuster und Haltungen erkannt, reflektiert, erprobt und verbessert werden. Freude am Erforschen von Auswirkungen des eigenen Verhaltens soll die Grundlage sein. Es geht also nicht darum, das individuelle Verhalten der Schülerinnen und Schüler zu korrigieren oder zu bestrafen. Das eigene und das fremde Verhalten sollen gespiegelt werden. Wir versprechen uns davon einander besser verstehen zu lernen.

Sozialkompetenz braucht ein Beziehungsfeld, in dem sozial gelernt werden kann. Eine geschärfte Wahrnehmung und die Verbesserung der Reflexionsfähigkeit des Einzelnen — sowie Erwartungen an das Verhalten der andern — steuern unsichtbar und sanft, aber wirksam, das Sozialverhalten aller im Schulalltag.

Schulhauskultur ist nur unter Mitwirkung aller Beteiligten möglich. Daher bitten wir auch Sie als Eltern, sich doch an den jeweiligen 14-Tage-Themen aktiv zu beteiligen, indem Sie Ihr Kind unterstützen, das eigene Verhalten zu reflektieren.

Das jeweilige Thema wird in der Schule wie auch auf der Frontseite der Homepage ab der Woche 44 als «Motto» publiziert werden.

Susanne Streibert, Schulsozialarbeiterin
Herbst 2009

Themen:

Folgende Themen wurden im Projekt von den SchülerInnen und Lehrpersonen bearbeitet:

Motto 1: Aufräumen (bis 8.11.2009)

Motto 2: fair sein (bis 23.11.2009)

Motto 3: Grüssen (bis 7.12.2009)

Motto 4: Bitte — Danke (bis 18.1.2010)

Motto 5: einander Zuhören (bis 8.2.2010)

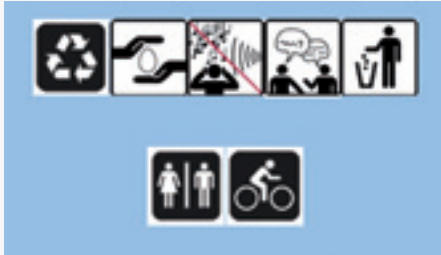
Motto 6: einander helfen (bis 15.3.2010)

Motto 7: Aufmerksam sein (bis 31.3.2010)

F	K	T
I	L	Ü
N	E	R
K	I	E
E	D	H
N	E	A
	R	L
L	P	T
I	A	E
T	P	N
T	I	P
E	E	A
R	R	U
I	K	S
N	O	E
G	R	
	B	P
G		Ü
R	T	N
Ü	A	K
S	F	L
S	E	I
E	L	C
N		H
	P	K
	U	E
	T	I
	Z	T
	E	
	N	

Prozess

Die ersten Erfahrungen bestärkten uns darin, weiter am Aufbau der Schul-Kultur zu arbeiten. Die Idee der nonverbal vermittelten Anliegen und Impulse leitete uns. Die Mitbeteiligung der Schüler/innen ist uns wichtig und so schrieben wir den Workshop «Piktogramme» aus. Dieses Projekt bildete den Anfang der weiteren Entwicklung.

Projekttag 2012 os		14. 15. 16. Mai
Thema	Gruppenleiter in	Teilnehmer aus Stufen
<p>Piktogramme «Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte»</p> <p>In diesem Workshop werden wir Piktogramme entwerfen und gestalten. Piktogramme sind Bildersymbole, die Informationen vermitteln. Wir begegnen ihnen jeden Tag.</p> <p>Neben den alten Bekannten wollen wir neue suchen, wie zum Beispiel für Glück oder Aufmerksamkeit oder Grüßen. Wenn du gerne zeichnest und malst, und Freude am bildnerischen Gestalten hast, bist du in diesem Workshop am richtigen Platz. Die professionelle Grafikerin Xenia Wiederkehr wird uns dabei anleiten und unterstützen.</p>	Guido Hächler Xenia Wiederkehr	OS
		

Piktogramm

Im ersten Teil gibts eine kurze Einführung was ein Piktogramm ausmacht.

Ein Piktogramm ist eine Abbildung zum Zweck einer schnellen und eindeutigen sprach- und wortlosen Kommunikation, um auf etwas hinzuweisen oder etwas anzuzeigen.

Um eine möglichst allgemeine Verständlichkeit zu erlangen, muss ein Piktogramm weitestgehend selbsterklärend sein. Es muss aus allgemeinen Erfahrungen leicht assoziiert werden können.

Ein Piktogramm muss schnell und eindeutig erkannt und verstanden werden.

Ein Piktogramm sollte unabhängig von Schrift, Wort, Kultur und Sprache verstanden werden.



Ist ein Motiv für die Piktogrammnachricht gefunden, gilt es, dieses Motiv zum Zweck einer schnellen und eindeutigen Erkennbarkeit visuell zu abstrahieren. Dabei werden Details weggelassen und komplexe Formen vereinfacht.

Nur die visuellen Eigenschaften, die ausreichen, das entsprechende Motiv eindeutig zu erkennen bleiben bestehen. Es gilt, die Nachricht auf den visuellen Punkt zu bringen. Jedes Detail verlängert die Interpretationsdauer.

Folgende Themen wurden im Projekt von den Schüler/innen und Lehrpersonen bearbeitet:

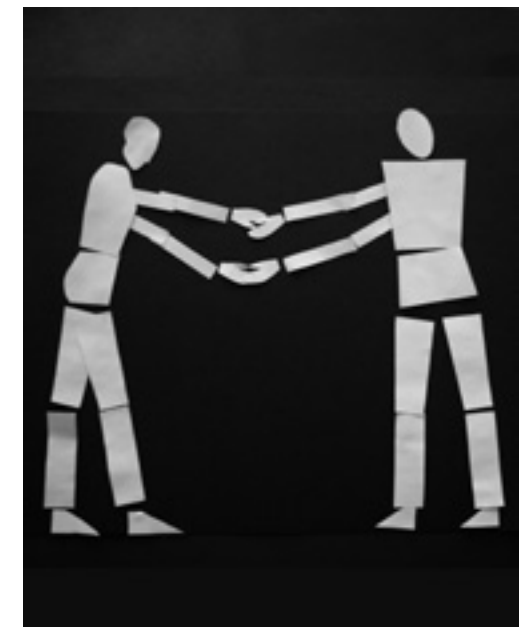
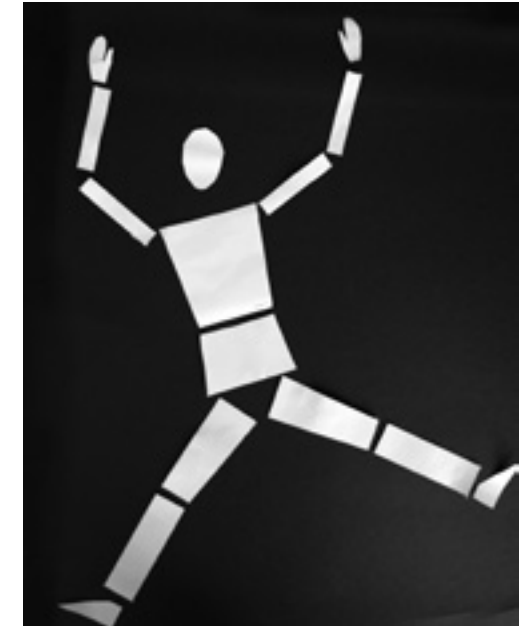
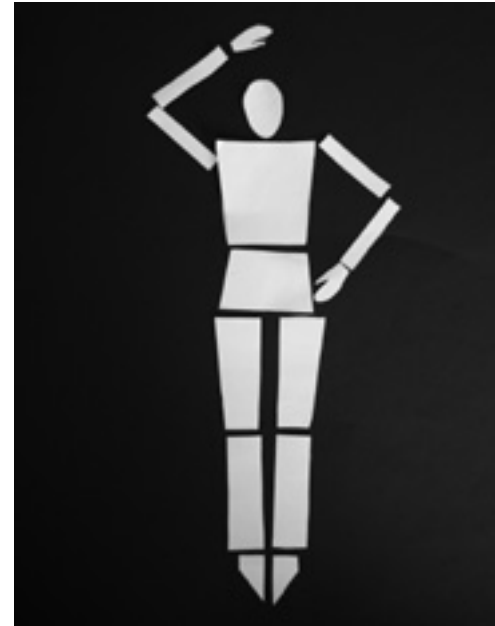
Motto 1: Aufräumen	Ordnung halten Littering — Finken Hefte Papier
Motto 2: Fair sein	Ping-Pong Fussball Im Spiel und in Diskussionen achte ich die Meinung meiner Partner und vertrete meinen Standpunkt auf anständige Weise.
Motto 3: Grüßen	Hand Mund Name Vor Schulbeginn grüsse ich alle meine Kameraden und Lehrerinnen freundlich mit Namen oder mit «miten-and».
Motto 4: Bitte — Danke	Respekt Anstand höflich sein
Motto 5: Einander zuhören	niemanden ausschliessen alle gehören dazu. Mobbing — Freundschaft
Motto 6: Einander helfen	Mitgefühl zeigen: An traurigen Kindern und Erwachsenen gehe ich nicht achtlos vorbei. Ich spreche sie freundlich an und versuche ein tröstendes Wort zu schenken.
Motto 7: Aufmerksam sein	Ich bin aufmerksam gegenüber meinen Mitmenschen im Schulareal; wenn jemand Hilfe brauchen könnte, biete ich ihm meine Unterstützung an. Rücksicht nehmen: Sorgfalt — Zerbrechlichkeit Ich verhalte mich so, dass ich niemanden bei der Arbeit störe.



Die Teilnehmer des Workshops hatten die Aufgabe, mit den vorgegebenen reduzierten Gestaltfragmenten Ausdrücke zu erzeugen.

Ziel war, innere Gestimmtheiten gestisch festzulegen. Gefühle wie: Freude, Gemeinsamkeit, Ärger usw. sollten aus der Fernbetrachtung in ihrer Eindeutigkeit erkennbar sein.

Dabei wurden viele neue, nicht beabsichtigte Erfahrungen gemacht: die Beobachtungsfähigkeit bezüglich kleinster Unterschiede — z. B. wenn ein Kopf nur minimal gedreht oder sein Abstand verändert wurde — konnte erweitert werden. Formen und Flächen begannen zu sprechen.





Die Mittel wurden hier nochmals extrem eingeschränkt, um eine Annäherung zur Piktogrammgestaltung zu erreichen. Motive, die dem Umfeld einer Schule entsprechen, wurden in den Vordergrund gerückt.

Ausgangslage



Beispiel



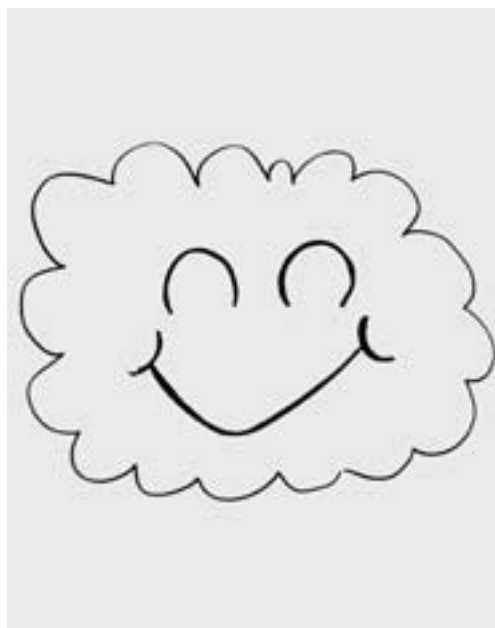


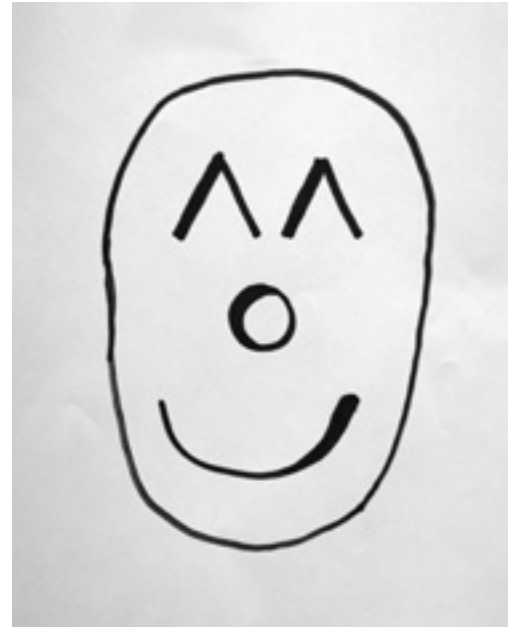
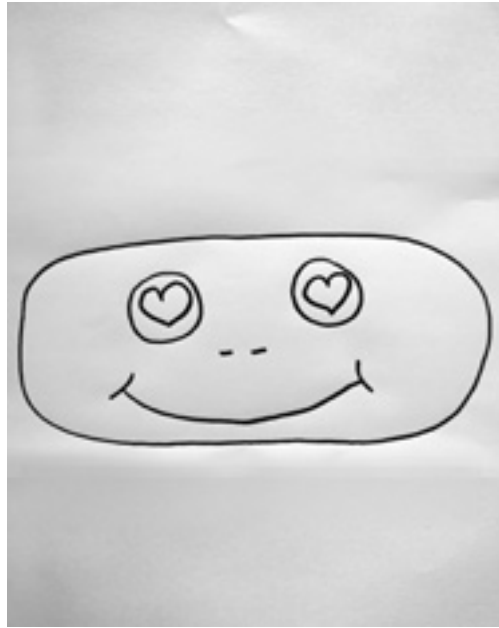
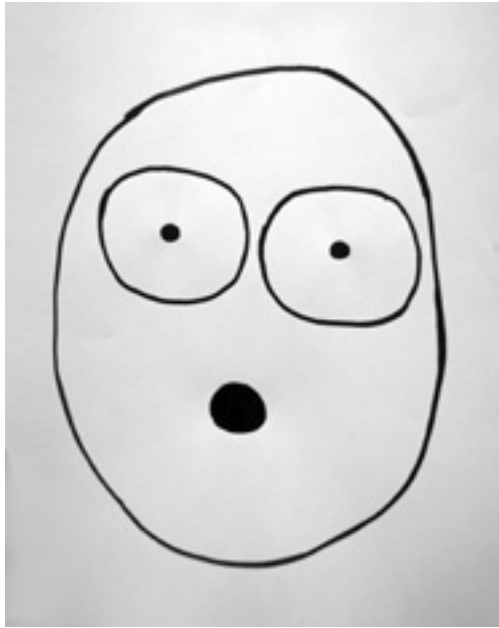
Die neu erworbenen Fähigkeiten des differenzierten Wahrnehmens konnten bei der spontanen Gestaltung von eigenen Smilies angewendet werden.

Vorgegeben waren charakterliche Züge und Befindlichkeiten. Es konnten aber auch frei erfundene Zustände dargestellt werden.

Die Kursteilnehmer:innen waren oft selbst überrascht, mit wie wenig Mitteln eine eindeutige und ausdrucksstarke Botschaft vermittelt werden konnte.

zornig	sauer	fröhlich
glücklich	zufrieden	traurig
einsam	verwirrt	stinksauer
gelangweilt	ängstlich	cool
bange	verliebt	selbstbewusst
hochnäsig	arrogant	enttäuscht
ausdruckslos	erschreckt	verletzt

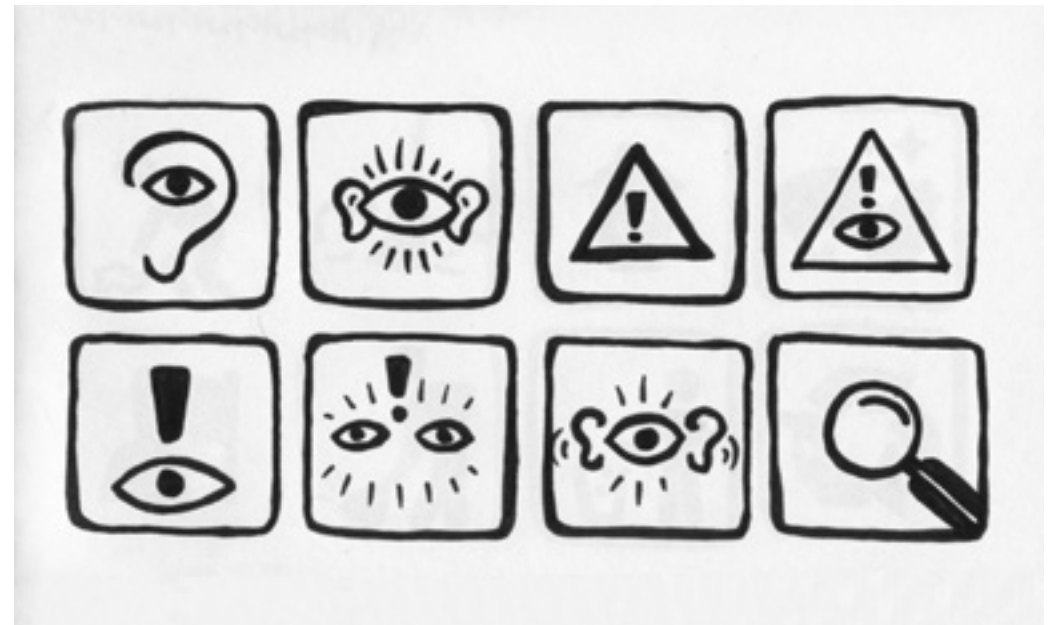
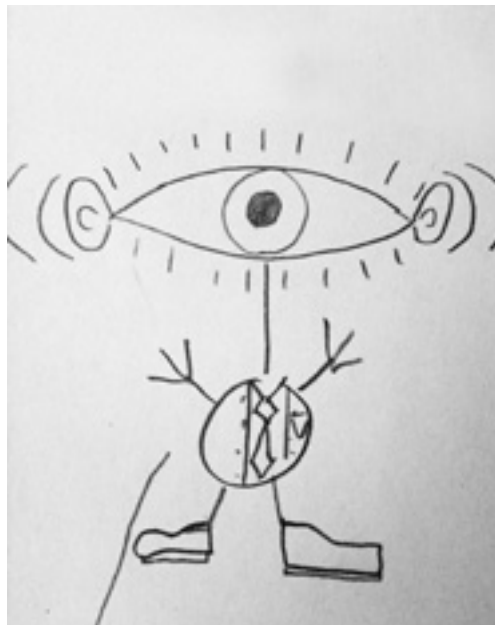
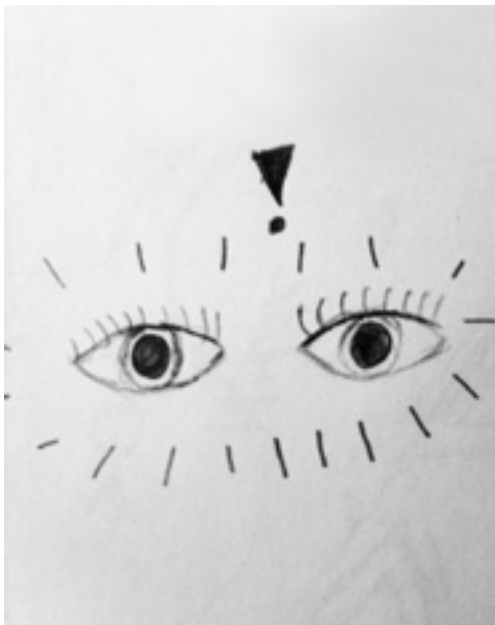
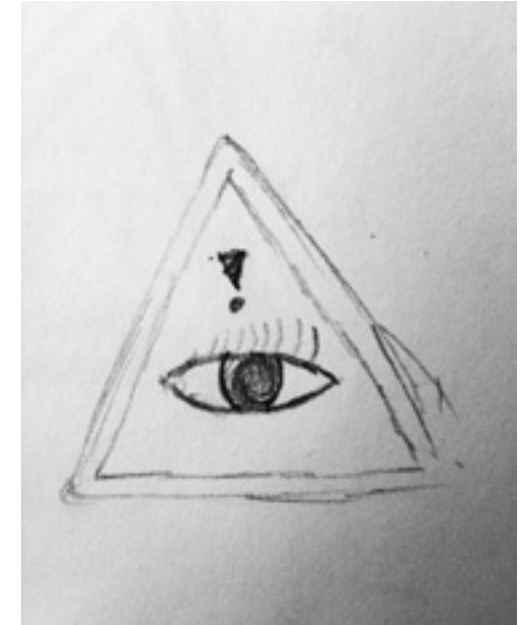
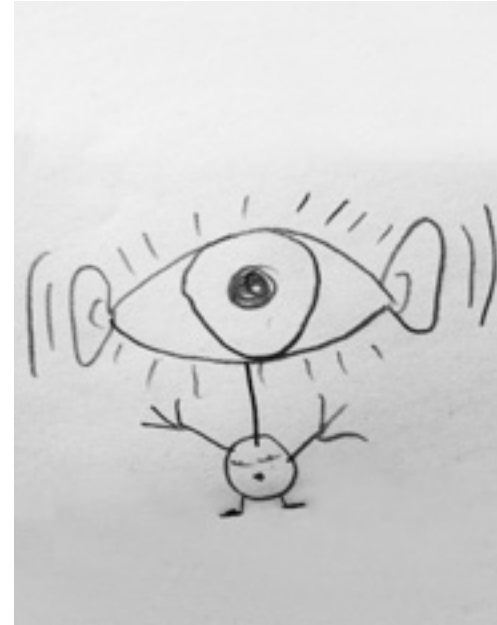




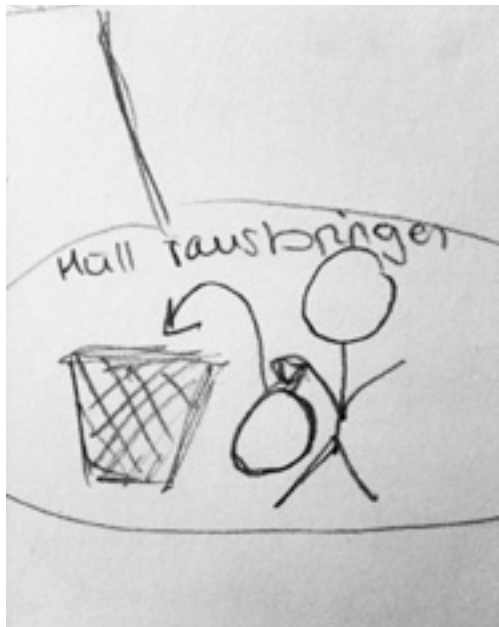
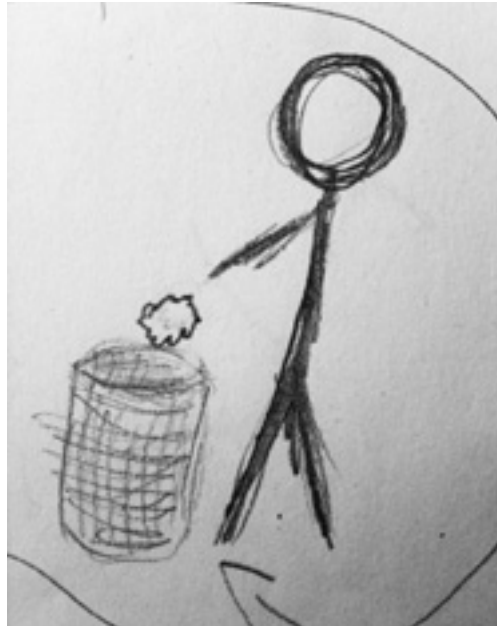
Aufmerksam sein

Nach diesen «Einstimmungs-Übungen» bekamen alle Kursteilnehmer:innen ein Blatt mit einem Begriff unserer acht Themen, den sie in kurzer Zeit abstrahiert darstellen sollten. Wichtig dabei blieb auch immer der Bezug zu der Schule.

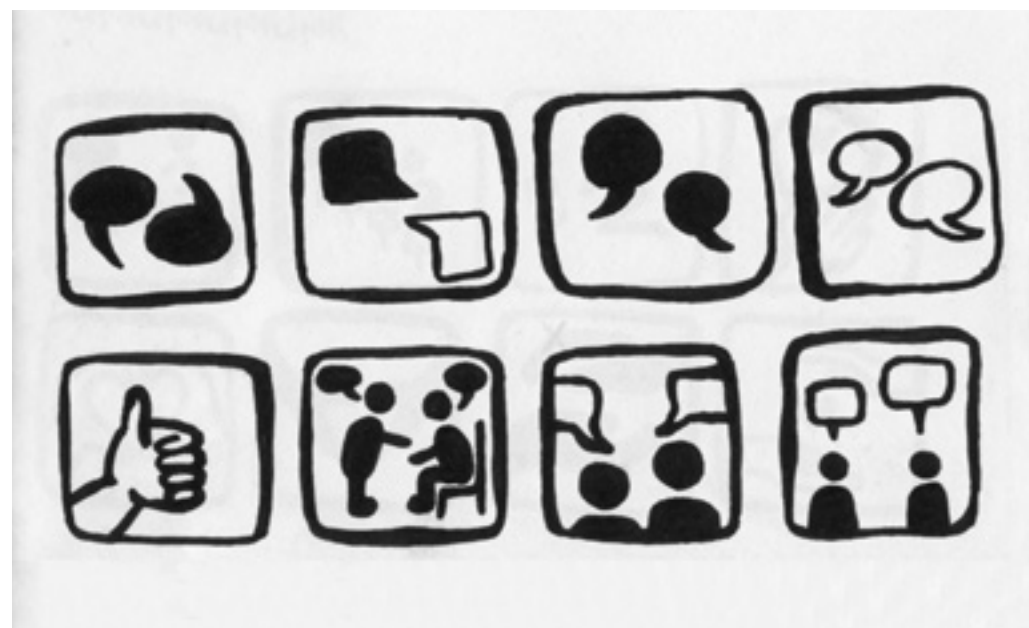
Die «besten» Ideen wurden weiterverfolgt.



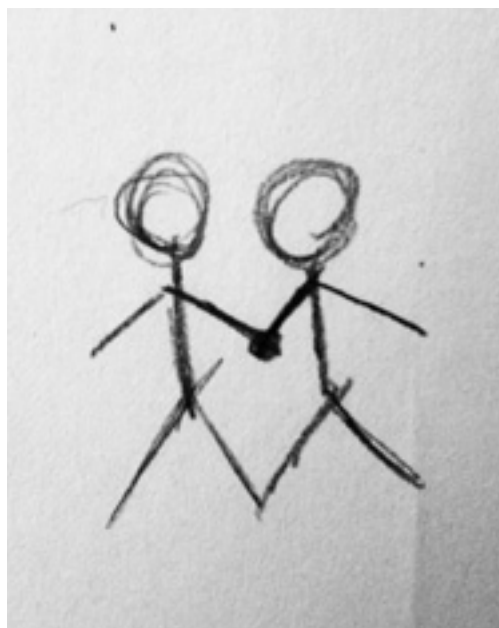
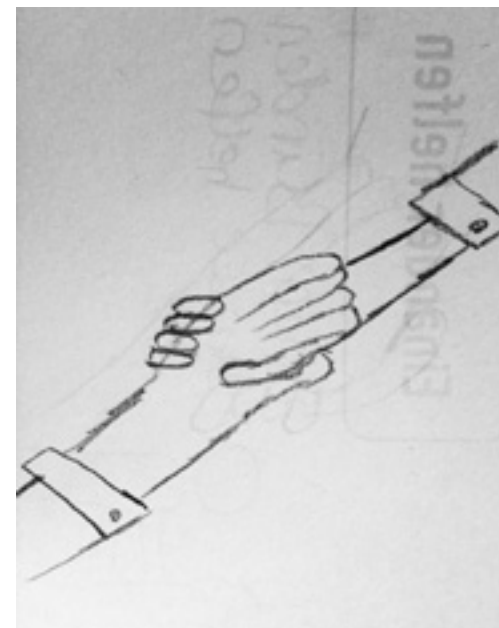
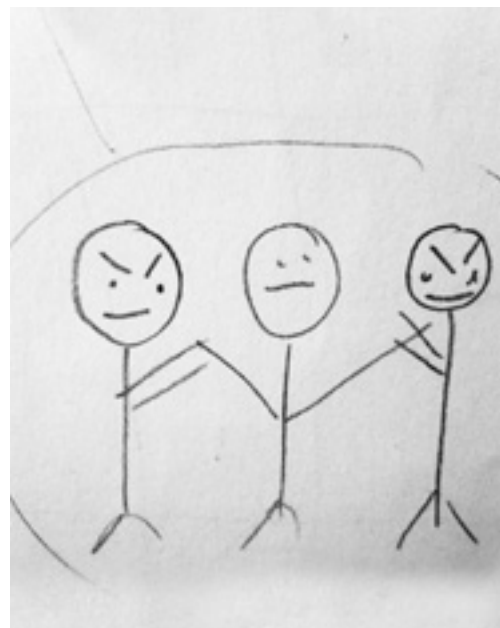
Aufräumen



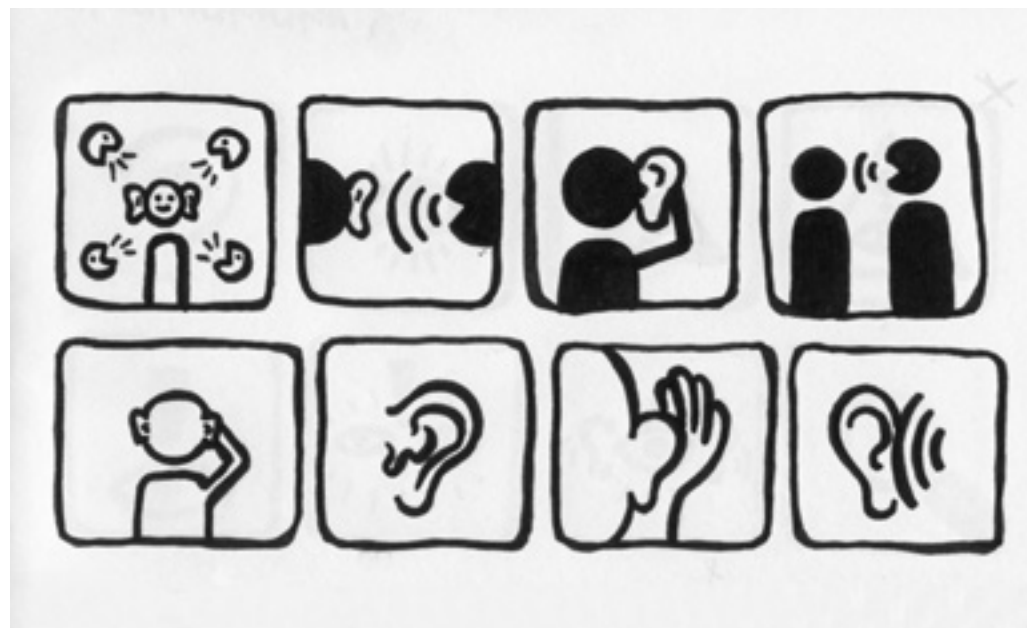
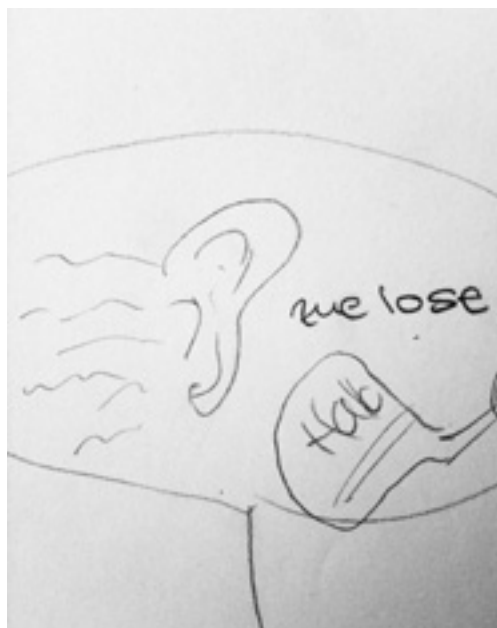
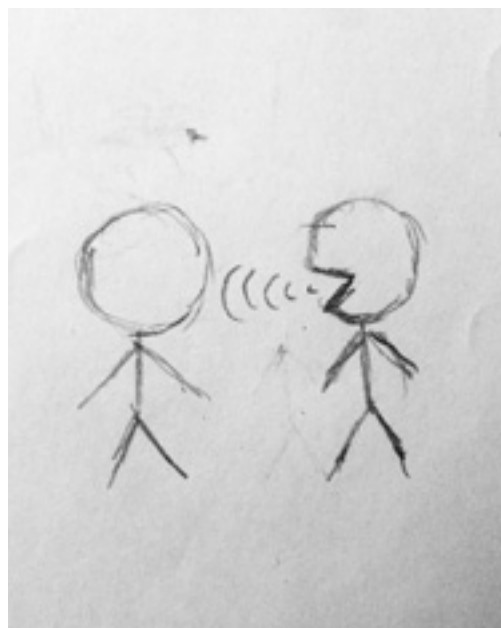
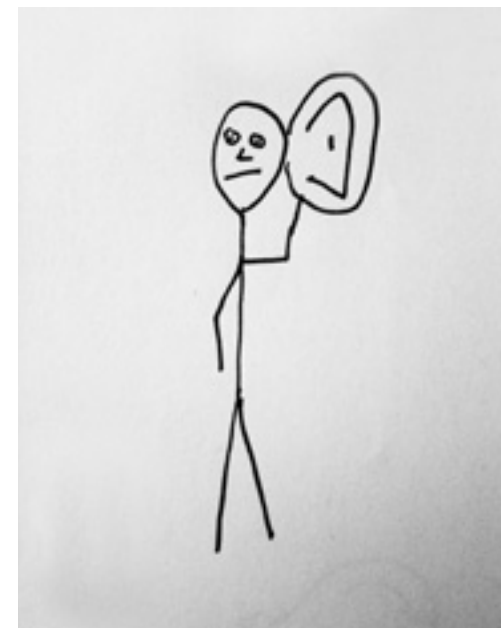
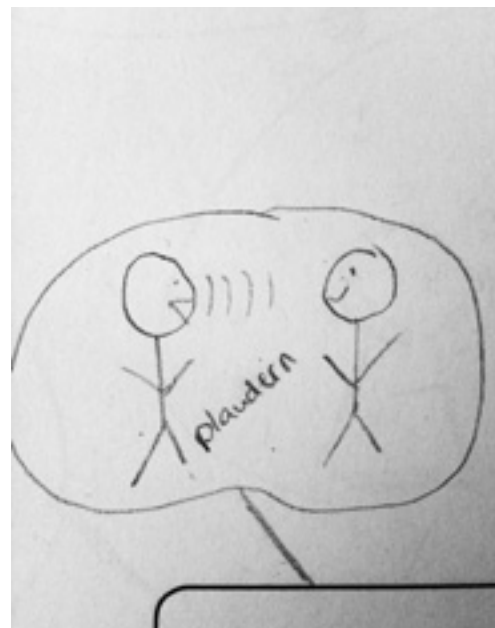
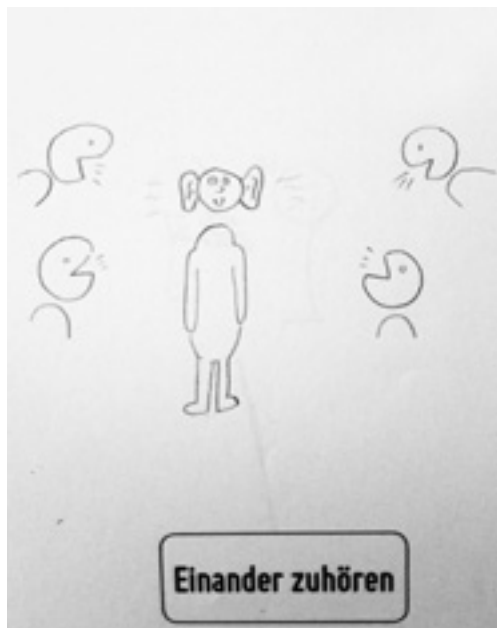
Bitte – Danke



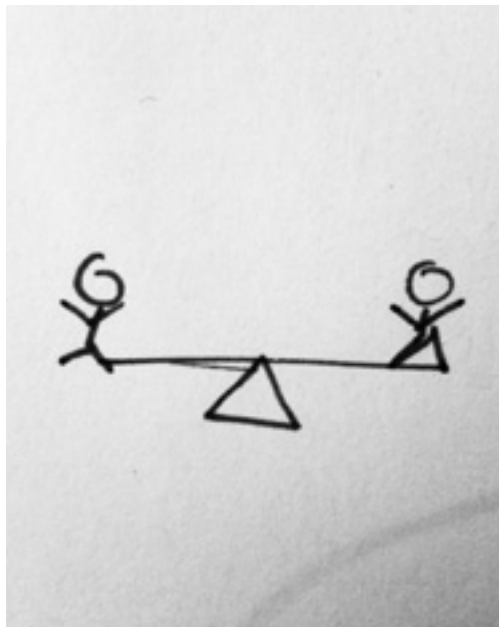
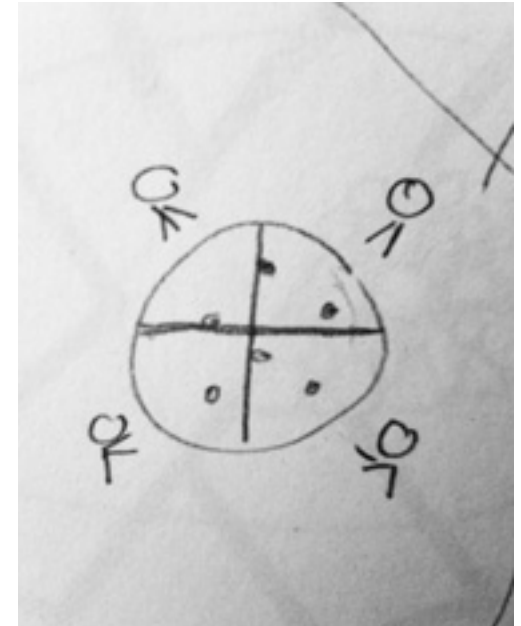
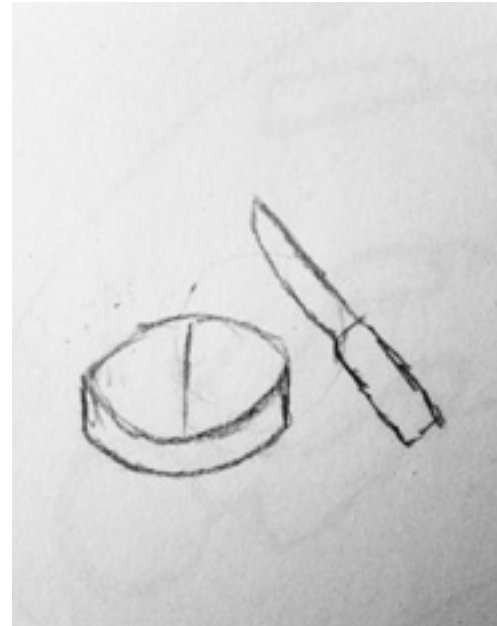
Einander helfen



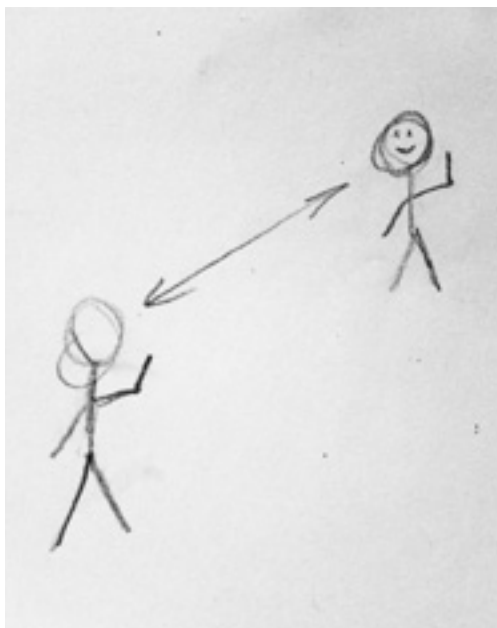
Einander zuhören



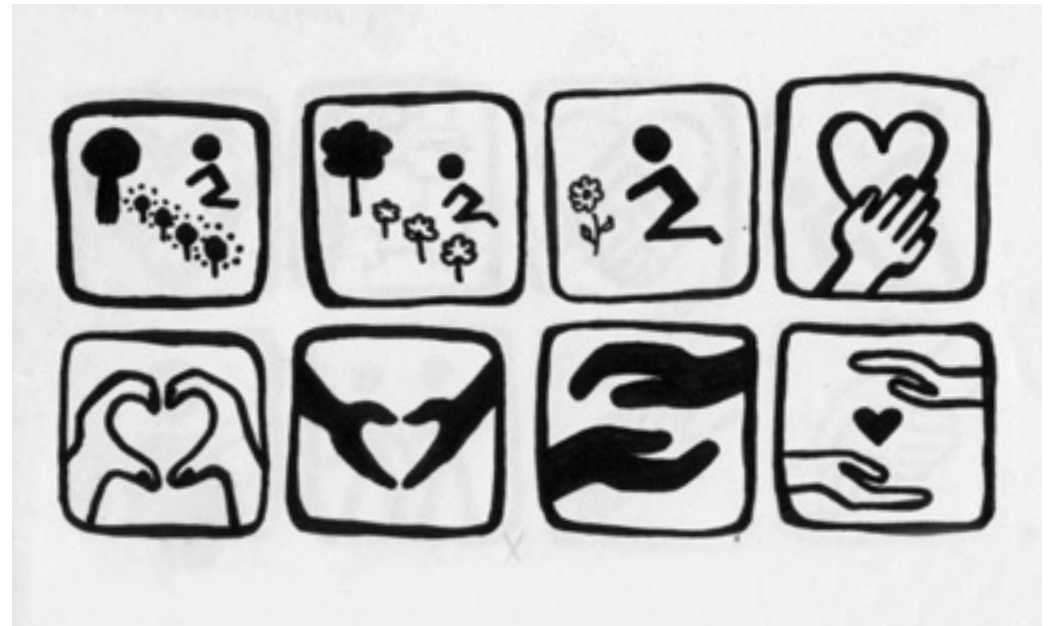
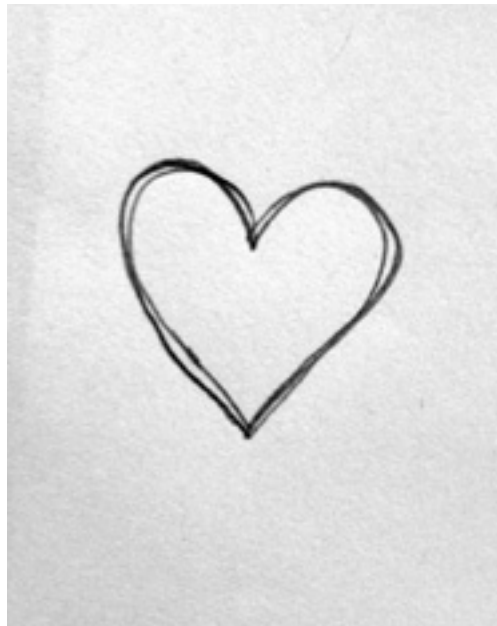
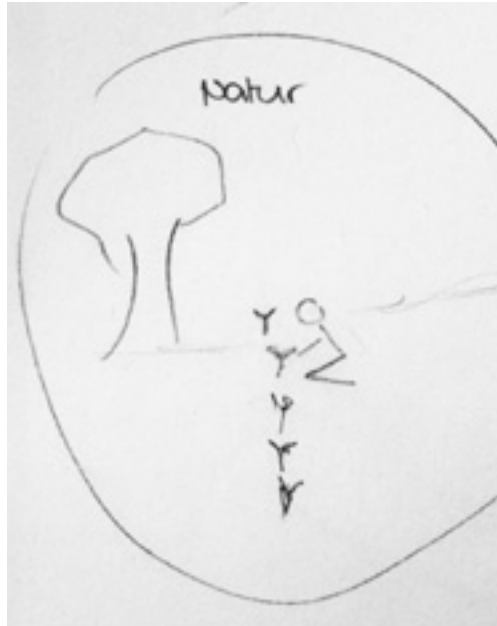
Fair sein



Grüssen



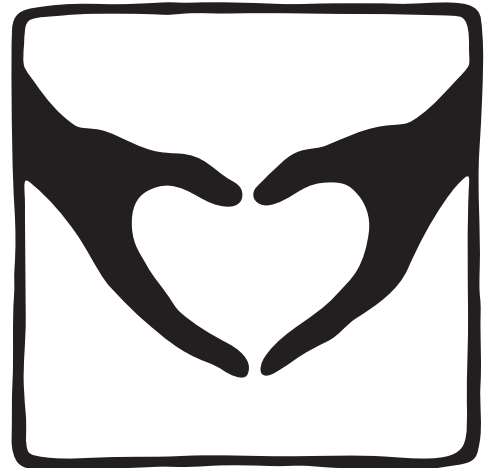
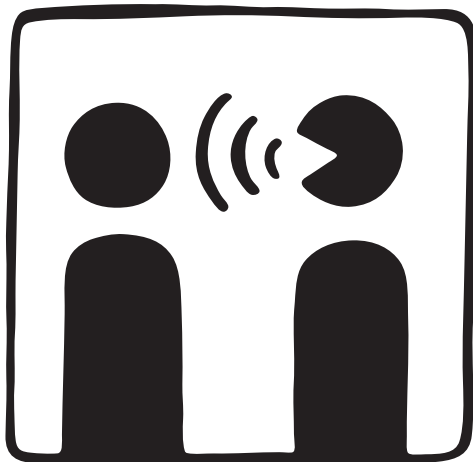
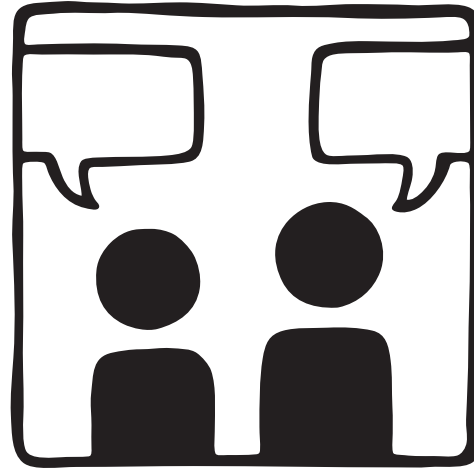
Respekt

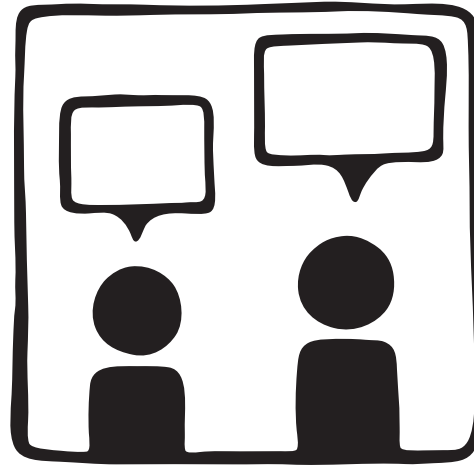


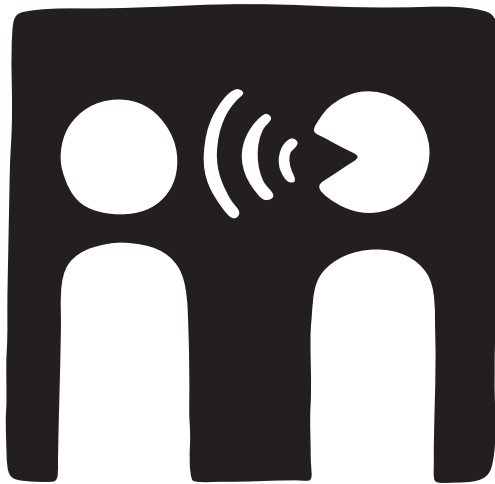
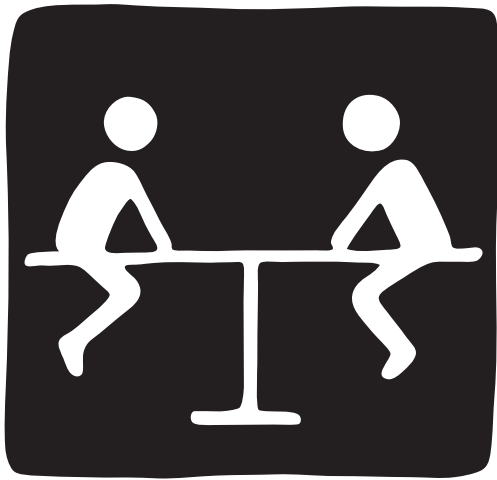
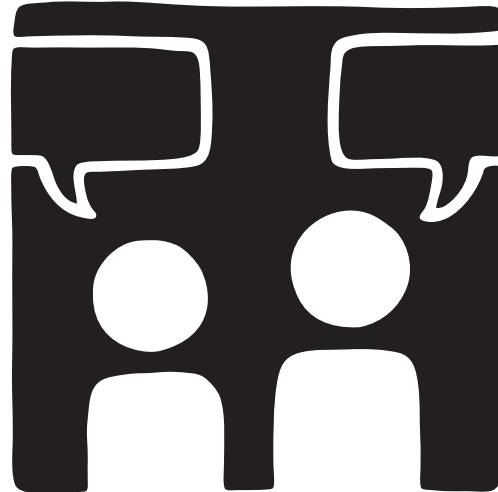
Produkt

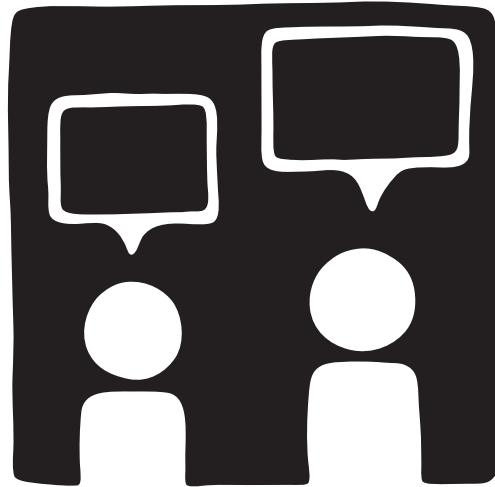
Nachdem die Auswahl (je zwei pro Thema) getroffen war, entschieden wir uns für eine «handgezeichnete» Umsetzung der Piktogramme, um den Schulcharakter zu unterstützen.

Die Umsetzungen wurden einerseits in schwarz-weiss und andererseits auch in unseren Schulfarben ausgearbeitet um verschiedensten Anwendungen gerecht zu werden.



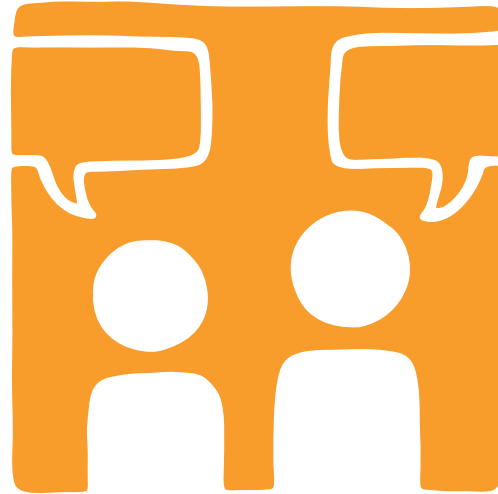


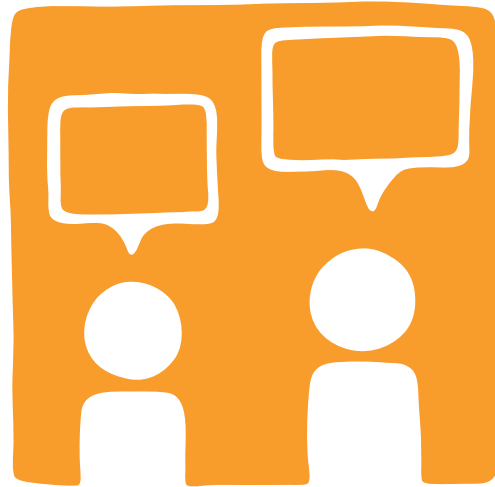












Öffentlichkeit

Mit einem Bericht einer Journalistin der Lokalpresse wurden die erfolgreich durchgeführten Projektstage 2012 einem breiteren Publikum dargestellt.

Die Gruppe «schuleMITeltern» griff das Thema der Projektstage mit den in der Zwischenzeit fertig gestellten Piktogrammen am «Zeiniger Märt» auf.

fricktal.info ■ 1 ■ 4. Januar 2012

1

Informativ und lebensnah

Projektstage der Schule Zeiningen: Kunst für die Kleinen - Selbstkompetenz für die Grossen

Lebensnah gestalteten sich die Projektstage der Schule Zeiningen: Wie auch in den vergangenen Jahren wurden verschiedene Workshops für die Primar- und Oberstufenschüler zusammengestellt. Die Primarschüler widmeten sich Künstlern wie Hundertwasser, Kadinsky oder Niki de Saint Phalle, malten, klebten, walzten und druckten ihre persönlichen Kunstwerke auf Papier oder Karton, die Oberstufenschüler wurden in Selbstkompetenz gestärkt, gestalteten Piktogramme oder nahmen sich den Themen Geld, Budget und Schulden an.

MARIANNE VETTER

Der Workshop «Stell dir vor, du stellst dich vor...» beinhaltete den richtigen Auftritt beim Bewerbungsgespräch. Im normalen Unterricht erhielten die Schüler zwar Hilfe bei der Zusammenstellung der Bewerbungsunterlagen, komme es aber zum gewünschten Vorstellungsgespräch sind Selbstkompetenz, Umgangsformen und Kommunikation gefragt, so Schulleiter Bala Wiederkehr. Um dem Rechnung zu tragen, lud die Schule Theaterpädagogen und Profischauspieler ein, die Unterricht in Körperbewusstsein und Atemtechnik gaben. Hierbei wurden das Reden und Handeln sowie die Wahrnehmung der nonverbalen Kommunikation wie Gestik, Mimik, Händespiel, Blickkontakt und Stimme genauer unter die Lupe genommen. Eine völlig neue Situation für die Oberstufenschüler, die den Unterschied zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung kennenlernten. Beim «Bewerbungs-Gesprächs-Parcours» konnte der eigene



Mit Rollenspielen Selbstkompetenz stärken (grosses Bild); auch die Kleinen war äusserst kreativ

Fotos: Marianne Vetter

Auftritt geübt werden. Verschiedene Sprachspiele und Übungen wurden ausprobiert und deren Wirkungen besprochen.

Beim Angebot «Sprache/Stimme» beschäftigten sich die Schüler mit den Möglichkeiten von «Slam Poetry», setzten sich mit dem Spannungsfeld «Standardsprache - Schweizerdeutsch» auseinander und lernten mit dem Instrument Stimme umzugehen, was beeindruckende Erkenntnisse hervorbrachte.

Nicht weniger interessant war das Unterrichtsmodul «Geld - Budget - Schulden». Pascal Meier, Projektmitarbeiter und Sozialarbeiter, gab einen Einblick ins Konsumverhalten und zu Leasing- und Abzahlungsverträgen.

Hier bekamen die Jugendlichen eine Vorstellung von etwaigen finanziellen Verpflichtungen und deren Dimensionen. In Workshops konnten sie ihr persönliches Budget zusammenstellen und Strategien zur Vermeidung von unnötigen

finanziellen Belastungen entwickeln. Lebensnahe Themen, die das Interesse der jungen Leute weckten, und sicherlich noch für einige Gespräche und Diskussionen sorgen werden.

Im Rahmen der Projektstage begeisterte auch wieder das «Klassenmusizieren», ein jährlich stattfindendes Konzert, das die vierten und fünften Klassen während des Schuljahres erarbeiten.

Was wotsch? Kein Respekt?!

Du willst wissen, was das soll?
Dann besuch den Zeiniger Märt
vom 22. September 2012
und finde es selbst heraus!

fricktal



Die Elternmitwirkung schuleMITeltern Zeiningen informierte die Bevölkerung am Zeiniger Märt über ihre Ziele
Foto: zVg

«Was wotsch? Kein Respekt?!»

Elternmitwirkung schuleMITeltern am Zeiniger Märt

(ch) Die Elternmitwirkung schuleMITeltern Zeiningen informierte die Bevölkerung am Zeiniger Märt über ihre Ziele. Mit «Was wotsch? Kein Respekt?!»-Plakaten wurde die Bevölkerung im Voraus auf die Standaktion aufmerksam gemacht.

Auch bei Regenwetter fertigten die Kinder ihre eigenen Buttons an oder versuchten ihre Treffsicherheit beim Nägelschlagen, währenddessen sich die Erwachsenen über das Projekt informierten.

Die feinen «Respekt Spitzbubens» fanden bei allen grossen Anklang. Respekt gegenüber anderem und anderen vermindert Ausgrenzung, Gewalt und Mobbing. Ziel des Projektes ist, dass sich die Kinder gerne in der Schule Zeiningen aufhalten. Dabei wurde die Gelegenheit genutzt,

schuleMITeltern bekannt zu machen. Die Elternmitwirkung schuleMITeltern Zeiningen ist eine institutionalisierte Zusammenarbeit der Elternschaft und der Schule Zeiningen. Es finden regelmässige Treffen statt zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch über die aktuellen Themen, welche die Bildung und Erziehung der Kinder betreffen.

Der Rainerlös fliessen in die Projektstage der Schule Zeiningen im Mai 2013; es sollen diverse Workshops zum Thema Respekt realisiert werden.

Herzlichen Dank den folgenden Sponsoren, die den Märteinsatz unterstützen haben: Tinos AG, MSHlin; Confiserie Graf, Rheinfelden; Schreinerei Weidmann AG, MSHlin; Migros Genossenschaftsbund; Holzhandel Schafroth Robert AG, MSHlin; Mister-Button, Bern; D.Kälich, Zeiningen

www.schulezeiningen.ch

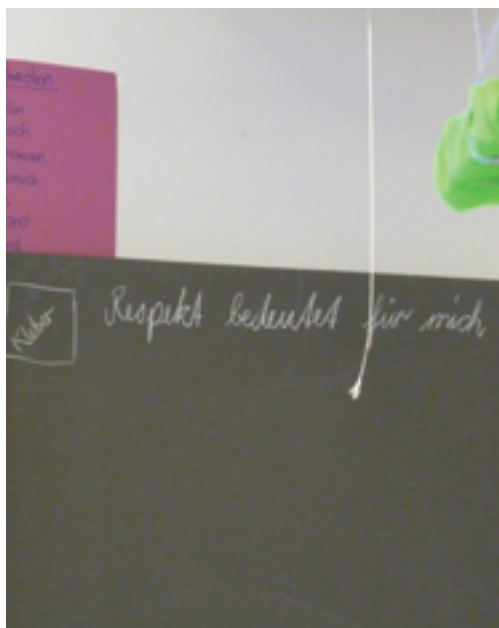
Umsetzungen im Schulalltag

Für das Schuljahr 12/13 stehen nun die grafisch bereinigten Piktogramme bereit.

Im Team erarbeiteten wir das Konzept der ersten Anwendung und des Einsatzes dieser Piktogramme. Je vier Wochen hängt in allen drei Schulhäusern das ausgewählte Piktogramm in einem grossformatigen Wechselrahmen. Das betreffende Motto wird thematisiert und bildet Bestandteil des wöchentlichen Klassenrates in allen Klassen vom Kindergarten bis in die Oberstufe.

Auf der Homepage der Schule erscheint in Korrespondenz dazu ebenfalls das passende Piktogramm.

Für die Einträge in den Lernjournalen haben wir Klebe-Etiketten entworfen, die wiederum das gewählte Motiv abbilden.

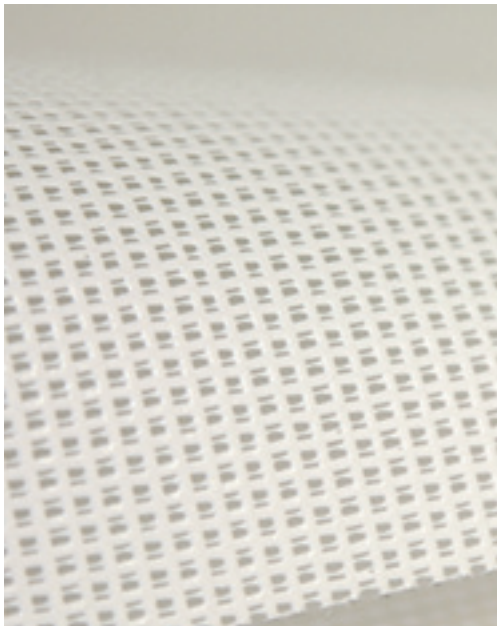


Entwicklung | weiterführende Ideen

Mit möglichen weiteren Geldern möchten wir Mesh-Plänen drucken lassen und auf dem Pausenplatz aufspannen, um fortwährend wechselnd unsere Werte des Zusammenlebens anhand der Piktogramme aufrecht und am Leben zu halten.

Ebenfalls würden wir gerne die Piktogramme auf der Glasfront mit Siebdruck-Folien sandstrahlen und im kleinen Stempel herstellen lassen, die durch die Piktogramme in den Tagebüchern, Lernjournalen oder Aufgabenbüchlein auf die entsprechenden Motti aufmerksam machen.

Die Projektstage 2013 werden zusammen mit der Gruppe «schuleMITeltern» ganz unter dem Thema Selbst- und Sozialkompetenz stehen. Gemeinsam entsteht ein Konzept, welches das bisherig Erarbeitete weiterführt und eine zusätzliche Öffnung hin zu Eltern und Behörden bewerkstelligen soll. Das kontinuierliche Thematisieren der Motti im Klassenrat und die periodische Evaluation dieses Schulthemas sollten uns später befähigen, ein Schülerparlament einzuführen.



Impressum

Schule Zeiningen | Friedhofweg 14 | 4314 Zeiningen

T: 061 855 25 10

M: zeiningen.schulleitung@schulen.ag.ch

W: www.schulezeiningen.ch

Balz Wiederkehr | Schulleitung

Guido Hächler | Klassenlehrperson

Xenia Wiederkehr | Grafikerin